BESUCH AUS BURKINA FASO

Der Schulbetrieb ist erst einmal gesichert

Förderkreis sagt nachhaltige Hilfe für die nächsten drei Jahre zu - Ausbildungszentrum vermittelt wichtige technische Kenntnisse

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Die Strickjacke, die Oscar Sawadogo aus der Stadt Kongoussi im afrikanischen Burkina Faso gestern bei einem Gespräch im Rathaus trug, hatte eine symbolische Bedeutung. So wie die wärmende Jacke, die ihm ein Mitglied des Förderkreises Burkina Faso bei einem früheren Besuch schenkte, trage er auch Ludwigsburg in seinem Herzen, sagte der frühere Bürgermeister von Kongoussi.

Er war nach Ludwigsburg gekommen, um Danke zu sagen. Nicht für die Strickjacke, sondern für nachhaltige Hilfe aus der Barockstadt. Die leistet seit vier Jahren der Ludwigsburger Förderkreis Burkina Faso, der bereits Hilfslieferungen wie ein Container voller Fahrräder organisiert hat sowie vor allem Unterstützung im Bildungsbereich leistet. Dank Ludwigsburger Unterstützung konnte in der 23 000 Einwohner zählenden Stadt Kongoussi ein berufliches Ausbildungszentrum errichtet werden, das vor einem Jahr feierlich eröffnet wurde. Es bietet bis zu 60 jungen Menschen eine echte Perspektive. Sie erhalten eine technische Ausbildung als Fahrrad- beziehungsweise Zweiradmechaniker und lernen auch das Reparieren elektrisch- oder motorbetriebener Pumpen.

Dieses Wissen wird benötigt, damit die Bevölkerung des armen afrikanischen Landes ein Stück Mobilität erlangt und damit zum anderen die Versorgung mit Wasser aufrechterhalten wird. Denn nur mit funktionierenden Pumpen kann das kostbare Nass aus den Brunnen geholt werden. Der klamme Staat kann dabei die Schule, die diese wichtigen technischen Kenntnisse vermittelt, nicht selbst betreiben. Das macht die Gesellschaft für Entwicklung „Zood Nooma“, deren Präsident Oscar Sawadogo ist. Mit dem Bau der Schule ist es aber nicht getan, deshalb sichert der Ludwigsburger Förderkreis laut dem Vorsitzenden, Erster Bürgermeister Konrad Seigfried, deren Betrieb für die nächsten drei Jahre. Rund 15 000 Euro kostet das pro Jahr, für Seigfried eine wichtige Investition, um das Land voranzubringen. Hinzu kommen

> „Junge Menschen aus beiden Ländern sollen sich auch austauschen und einander besser kennenlernen“
>
> **Oscar Sawadogo,** Präsident von Zood-Nooma

Hilfen für Familien, denn nicht alle können das Schulgeld von 50 Euro pro Schüler und Jahr aufbringen. Der Förderkreis setze dabei bewusst auf Unterstützung aus der Zivilgesellschaft und nicht seitens des Staates, betonte Seigfried. Und der Appell, in Burkina Faso zu helfen, verhallt nicht, es gibt viele Initiativen und Aktionen, mit denen Geld gesammelt wird, weshalb Seigfried auch das Wagnis konkreter Finanzzusagen einging.

Oscar Sawadogo zeigte sich jedenfalls tief beeindruckt vom Ludwigsburger Engagement für Burkina Faso und lobte vor allem den Einsatz von Ludwigsburger Schülern für die Projekte. Er würdigte aber nicht nur die konkrete Hilfe der

Oscar Sawadogo. Foto: Holm Wolschendorf

Menschen aus der Barockstadt, sondern auch deren Offenheit gegenüber anderen Völkern. Im Jahre 2008 sei er das erste Mal in Ludwigsburg gewesen und sofort herzlich aufgenommen worden, erinnerte sich Oscar Sawadogo. Der Präsident der Gesellschaft „Zood-Nooma“, der anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Welthungerhilfe in Bonn weilt und dabei auch einen Abstecher nach Ludwigsburg machte, entwickelte dabei eine Vision:

Dass die Menschen aus seiner Stadt Kongoussi ihre Fähigkeiten aktiv nutzen für eine bessere Zukunft. Vorbild ist für ihn der ehrenamtliche Einsatz in Ludwigsburg. Sein Traum: Junge Menschen aus beiden Ländern tauschen sich aus und lernen einander besser kennen.

Doch zunächst gibt es erst einmal ganz offizielle Begegnungen. So reisen Mitglieder des Ludwigsburger Förderkreises Anfang Januar zusammen mit Offiziellen aus der französischen Partnerstadt Montbéliard nach Kongoussi, um sich für künftige Hilfseinsätze vor Ort zu informieren. Montbéliard und Ludwigsburg haben die Unterstützung für Kongoussi nämlich gemeinsam auf ihre Fahnen geschrieben.

Während sich der Förderkreis der Barockstadt die Verbesserung des Bildungswesens zum Ziel gesetzt hat, kümmert sich Montbéliard um eine funktionierende Wasserversorgung, die ebenfalls Grundlage für eine bessere Zukunft ist. Denn auf bewässerten Feldern wachsen Früchte, die dann verkauft werden können. Beispielsweise in Ludwigsburg, wo die Mangos aus Burkina Faso hoch im Kurs stehen.

SCHÜLER ENGAGIEREN SICH

Jede Menge Stadionrunden gelaufen und einen ganzen Tag für die Menschen in Afrika gearbeitet

Dass Schüler für den Förderkreis Burkina Faso Kilometer schinden oder einen Tag umsonst arbeiten, das hat Oscar Sawadogo bei seinem Besuch in Ludwigsburg tief beeindruckt.

Denn beim Gespräch im Rathaus waren zwei Bildungseinrichtungen vertreten, die sich auf außerordentliche Weise für die Projekte in dem armen afrikanischen Land engagieren. So hat die Osterholzschule laut deren Rektor Werner Fleig in den letzten drei Jahren über 10 000 Euro für Afrika gesammelt. Bei Sport-Veranstaltungen im Rahmen der Bundesjugendspiele brachte jede gelaufene Runde im Stadion des Bildungszentrums West bares Geld. Die sportlichsten Kinder erreichten immerhin 20 Runden, was richtig Geld in die Kasse brachte. Dieses Jahr allein 3000 Euro. Und dann waren da noch Eli Binakaj und Fatma Bozardic. Die Zehntklässlerinnen der Justinus-Kerner Schule waren mit ihrer Schulleiterin Gabriele Bullinger zum Gespräch mit Oscar Sawadogo ins Rathaus gekommen. Wie die beiden 16-jährigen Mädchen berichteten, haben die Schüler einen Tag lang bei Firmen, Einrichtungen oder innerhalb der Familie beziehungsweise der Verwandtschaft gearbeitet. Das verdiente Geld nahmen sie dabei nicht für sich selbst, sondern spendeten es an den Förderkreis Burkina Faso. Auf diese Weise kamen 3856 Euro zusammen.

Dass junge Leute arbeiten, um für andere zu spenden, dafür hatte Oscar Sawadogo nur Lob übrig. Bei aller Armut in seinem Land wünsche er sich auch einen solchen Einsatz für andere, betonte er. (AB)